

stimmungen sind unter sub A diesem Contract als Anhang beizufügen und beiderseits zu unterzeichnen.

Leipzig, den ..... 18

**Regulativ des zu handhabenden Lehrlingswesens.**

**Vorbemerk!**

Der Verein bezweckt, zur Hebung der Uhrmacherkunst, eine bessere und tüchtigere Ausbildung der Lehrlinge anzubahnen und hat derselbe folgende allgemein geltende Bestimmungen festgesetzt.

**§. 1.**

Vorstehend eingetragener Lehr-Contract ist von dem Verein festgestellt worden und sind die Mitglieder verpflichtet, nur diesen bei Annahme von Lehrlingen zu handhaben. Die Contracte sind in gedruckten, gleichlautenden Formularen beim Vorsitzenden des Vereins unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

**§. 2.**

Jeder angenommene Lehrling ist nach Ablauf der vierwöchentlichen Probezeit und nachdem der Lehr-Contract von den Contractanten unterzeichnet ist, beim Vorsitzenden behufs Einschreiben in das Lehrlings-Verzeichniß anzumelden.

**§. 3.**

Eine Unterbrechung der Lehrzeit durch Wechseln des Lehrherrn ist nicht gestattet und verpflichten sich alle Vereinsmitglieder ohne Einwilligung des bisherigen Lehrherrn unter keiner Bedingung einen bereits contractlich verpflichteten Lehrling in ihrem Geschäft aufzunehmen. Ist zum Wechseln des Lehrherrn gesetzlicher Grund vorhanden, so fällt selbstverständlich die in diesen §. gemachte Verpflichtung. Im ersteren Fall jedoch ist dem Vorsitzenden des Vereins baldige Anzeige zu erstatten und ist derselbe verpflichtet, die Mitglieder davon in Kenntniß zu setzen.

**§. 4.**

Jedes Vereinsmitglied verpflichtet sich, jeden Lehrling vor beendeter Lehrzeit eine Probearbeit ohne fremde Beihilfe fertigen zu lassen und dem Verein zur Begutachtung vorzulegen. Der betreffende Lehrling erhält, sofern diese Arbeit zur Zufriedenheit ausfällt, ein Gehilfenzeugniß, vom Vorstand des Vereins mit unterschrieben.

**§. 5.**

Um den Eifer und die Lust der Lehrlinge besser anzuregen, soll alljährlich eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten stattfinden, die gut ausgeführten Arbeiten sollen vom Vereine prämiirt werden. Die Vereinsmitglieder erklären sich mit allen im Lehrcontract, sowie in diesem Regulativ enthaltenen Paragraphen vollständig und ohne jeden Einwand einverstanden und verpflichten sich, dieselben strengstens in Ausführung zu bringen.

Leipzig, den 3. Mai 1877.

**Die Electricität im Dienste unserer Kunst**

von Ludwig Breitinger.

(Fortsetzung.)

Das Steigrad wird bei Howards Uhren dadurch fortbewegt, daß ein leichtes Gewicht um die verlängerte Welle desselben gewunden wird, daß jeden Tag frisch aufgezogen wird (auf der Zeichnung nicht dargestellt); doch ließe sich die Hemmung auch so construiren, daß die anziehende Kraft des Elektromagneten das Rad selbst weiter führen würde.

Die Anlage der Leitungsdrähte wäre dann folgendermaßen auszuführen: Ein Ende des Drahtes geht vom Elektromagneten gemeinschaftlich nach allen Stationen, an jeder Station ist ein Knopf angebracht, der beim Einrücken die Verbindung zwischen dem gemeinschaftlichen und dem jeder Station eigenen Leitungsdraht herstellt. Diese separaten Drähte laufen nach der oben erwähnten isolirten Platte, wo sie in richtiger Reihenfolge befestigt sind, ein kurzes, federndes Kniestück, das ebenfalls am Stück L befestigt ist und mit demselben sich senkt und hebt, führt den Strom durch das Stück L und von da in das andere Ende des Magneten.

Es stehe nun der Bleistift auf der Linie L, so wird bei dem nächsten Signal der Anker angezogen, zugleich aber das Steigrad ausgelöst, so daß es einen Zahn vorwärts geht, dadurch wird das Stück L gehoben, mit ihm aber auch eben der Bleistift etwas hinausgerückt,

näher zum Mittelpunkt der Papierscheibe, und unten rückt das Kniestück von Draht 4 zu 5 vor. Bei dem folgenden Signal geht das Kniestück nach 6 vorwärts und so weiter bis es bei 9 auf dem höchsten Punkte der schiefen Ebene angekommen ist und auf 0 zurückfällt. Will man mehr Stationen machen, so giebt man dem Steigrade mehr Zähne, 12 lassen sich mit Leichtigkeit anbringen; ich habe eine derartige Constoluhr unter Aufsicht, welche für 30 Stationen registriert; doch ist bei derselben der ganze Control-Mechanismus verdoppelt.

Eine weitere Verwendung, welche die Electricität hier zu Lande findet und welcher die obenangeführten electricians ihren Lebensunterhalt verdanken, ist die Anbringung von Weckern und Läutwerken gegen Diebe und Feuergefähr. Da auch Dieses meines Wissens draußen nur wenig bekannt ist, sich leicht anbringen läßt und vielleicht der eine oder andere Colleague, der es für eigenen Gebrauch einrichtet oder Geld damit verdient, es mir Dank wissen wird, so will ich auch darüber etwas Ausführlicheres berichten.

Im Schlafzimmer wird ein elektrisches Läutwerk angebracht, das anzuschlagen beginnt, so bald auf irgend einem Punkte der Linie der Draht in Verbindung gesetzt wird. Diese Läutwerke kann sich ein jeder Uhrmacher selbst billig herstellen, in dem man den Hammer, der die Glocke anschlägt, an den Anker eines Elektromagneten anbringt, den Anker selbst federnd von den Polen abstehen läßt und eine zweite Feder als Strombrecher anfügt, so daß, wenn der Anker in Ruhe ist, die Verbindung durch die Feder besteht, wenn aber der Anker angezogen ist und nahezu die Pole berührt, die Feder etwas absteht und den Strom unterbricht. Wird eine solche Vorrichtung mit einem elektrischen Strom in Verbindung gesetzt, so fängt sie zu läuten an.

Diese Läutwerke sind von Kuhn, Glashütte, fertig zu beziehen.

Nun führt man Drähte nach den Thüren, Fenstern und sonstigen Stellen wo es wünschenswerth erscheint und bringt Federn derart an, daß das Oeffnen einer Thür, eines Fensters, oder das Betreten eines gewissen Raumes, z. B. nahe dem feuerfesten Kassenschrank, die Verbindung herstellt.

Durch Verstellen eines Hebels im Schlafzimmer läßt sich bei Tagesanbruch die ganze Einrichtung außer Dienst setzen, die Drähte lassen sich meistens so führen, daß sie nicht in die Augen fallen.

Es würde zu weit führen, wollte ich alle die Feinheiten hier erwähnen, auf welche die Elektroiker hier schon verfallen sind, fast jeden Tag werden Gesuche um neue derartige Patente eingereicht; so lassen sich z. B. die Drähte durch Verbindung mit einer andern Batterie, welche immer geschlossen ist, derartig arrangiren, daß die Person, welche die Einrichtung selbst gemacht oder sonstwie damit vertraut ist, später nicht damit operiren kann — durch sogenannten kurzen Schluß — ohne den Alarmapparat in Bewegung zu setzen, oder es lassen sich durch Anbringung eines Laufwerkes, genau der Ort, die Thüre, das Fenster bestimmen, von wo der Alarm kommt, oder es läßt sich auch — und die Einrichtung besteht hier häufig — das Läutwerk, groß ausgeführt, außerhalb des Hauses nach der Straße zu anbringen, so daß bei der geringsten Veranlassung die Töne eines Tamtam die Polizei und Schutzleute von der Gefahr eines Einbruches benachrichtigen.

Aber auch gegen Feuergefähr schützt uns der elektrische Funken. In Räumen, welche, wie Spinnereien, Druckereien u. s. w., der Gefahr durch Selbstentzündung ausgesetzt sind, ja in neuerer Zeit in vielen Hotels und Privathäusern, sind Thermometer angebracht, welche in das untere Ende einen Platindraht eingeschmolzen haben, so daß er das Quecksilber berührt. Auf etwa 80° R. ist ein anderer Platindraht eingeschmolzen und diese 2 Drahtenden sind ebenfalls mit dem Läutwerk verbunden, daß, so bald in einem Raume die Temperatur bis zu 80° steigt, vermittelst der Quecksilbersäule die Verbindung hergestellt wird und der Apparat sein Warnungssignal ertönen läßt. Oder werden ein Streifen Platina und ein Streifen vulkanisirter Kautschuk an einander befestigt, die Wirkung ist bei der ungleichen Ausdehnung der 2 Körper genau dieselbe, wie bei der Compensations-Unruhe, der Streifen biegt sich und das Platina stellt die Verbindung her.

(Schluß folgt.)

**Neueste Patent-Kalenderuhr**

von Gebr. Wilde.

Nachdem wir schon im Journal No. 16 (Jahrgang 1876) vom